



## **PRESSEMITTEILUNG**

**1. Februar 2017  
03/2017**

### **„Jagdfreigabe darf kein Tabu sein“**

**Vorstand der CDU Leer informiert sich bei Kreisjägermeister Jan-Wilhelm Hilbrands über Nonnengansproblematik**

JEMGUM. Sie fallen zu zigtausenden ein, fressen Weiden kahl und verkoten das Land. Nonnengänse sind im Rheiderland schon lange ein Problem - insbesondere für die Landwirte. Wie ernst die Lage ist, erfuhren jetzt Mitglieder des Vorstandes der Leerer Kreis-CDU. Die Christdemokraten besuchten Kreisjägermeister Jan-Wilhelm Hilbrands in Jemgum, um sich vor Ort ausführlich zu informieren.

Hilbrands klärte zunächst über die Fläche des Vogelschutzgebietes auf, das die Gänse als Äsungsgebiete nutzen. Im Rheiderland stehen fast 9.000 Hektar Land unter Vogel- und Landschaftsschutz. Nur in diesem Gebiet werden Landwirte finanziell entschädigt. Das große Problem im Rheiderland ist jedoch nicht nur die große Anzahl an Gänsen an sich, sondern vor allem die starke Zunahme an Nonnengänsen und erhebliche Schäden außerhalb des Gänseäsungsgebietes. Die Vögel kommen früher und bleiben immer länger.

„Nonnengänse richten auf den landwirtschaftlichen Flächen einen enormen Schaden an. Das liegt vor allem daran, dass sie das Weideland nahezu bis an die Wurzel abfressen,“ erklärte Hilbrands. „Die Pflanze ist oft irreparabel beschädigt und kann sich nur schwer erholen. Die Kühe haben weniger zu fressen und meiden zudem die stark verkoteten Flächen, die die Gänse hinterlassen.“ Die Schäden sind jedoch nicht nur auf dem Grünland enorm, sondern auch Ackerflächen sind betroffen.

Außerdem, so Hilbrands, steige die Zahl der hier ständig lebenden und hier brütenden Tiere. Das sind im Augenblick hauptsächlich Graugänse, aber auch andere Gänsearten. Diese Anzahl sogenannter "Sommergänse" steige jährlich um über 20 Prozent. Darunter leiden Landwirte und ihr Vieh. Auf den kahlgefressenen Außendeichsflächen werden die Bodenbrüter verdrängt. Es werden wichtige Brutgebiete der Bodenbrüter für den Gänseschutz geopfert.

Das Problem ist nicht neu. Eine Lösung scheint schwierig. Die CDU im Landkreis Leer hatte sich bereits in der Vergangenheit für eine Lockerung der Jagdfreigabe eingesetzt. Der Vorsitzende Dr. Burkhard Wallesch bekräftigte nach dem Besuch in Jemgum diese Forderung: „Wir wollten uns die Situation vor Ort anschauen und von einem Experten genau erklären lassen. Die Lage auf den Weideflächen im Rheiderland ist dramatisch. Wir dürfen unsere Landwirte mit diesem Problem nicht alleine lassen. Kompensationszahlungen alleine reichen nicht. Damit ist dauerhaft niemandem geholfen. Das Problem wird nicht gelöst. Wir wollen keine niederländischen Verhältnisse, das Thema Jagdfreigabe darf jedoch kein Tabu sein.“

-----  
Ende der Pressemitteilung



Bild 1 (CDU): Kreisjägermeister Jan-Wilhelm Hilbrands



Bild 2 (CDU) Kreisvorsitzender Dr. Burkhard Wallesch